

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 5 (1910)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ebenso hat der Delegiertentag die Einführung des Obligatoriums der „Vorkämpferin“ für alle unsere Verbandsmitglieder beschlossen in dem Sinne, daß der jährliche Abonnementbetrag von Fr. 1.— geleistet wird in den monatlichen Zentralkassabeiträgen, die von bisher 10 auf 20 Rp. zu erhöhen sind.

Im Falle günstigen Ausfalles beider Urabstimmungen erreicht der monatliche Mitgliederbeitrag an die Zentralkasse demzufolge 25 Rp. (10 Rp. ordentlicher Monatsbeitrag und 10 Rp. Zeitungsabonnement und 5 Rp. Beitrag für die Unterstützungskasse).

Genossinnen!

Ihr habt nun in Euren Vereinen bei Anlaß der nächsten Versammlungen nach den Beschlüssen des Delegiertentages die beiden oben vermerkten Urabstimmungen über die Gründung einer Hilfskasse und das Obligatorium der „Vorkämpferin“ vorzunehmen und zwar jede Abstimmung für sich. Es haben dabei die an den betreffenden Versammlungen anwesenden Mitglieder aller Arbeiterinnenvereine mit ihrer doppelten Stimmabgabe: Ja oder Nein zu erklären, ob sie 1. mit der Gründung einer Hilfskasse und 2. mit der Einführung des Obligatoriums der „Vorkämpferin“ einverstanden sind oder nicht.

Wir machen die Vereinsvorstände besonders darauf aufmerksam, daß nur in Vereinsversammlungen abgestimmt werden darf. Die beiden Abstimmungsergebnisse sind spätestens bis Ende September der Präsidentin des Zentralvorstandes, Genossin E. Dunkel, „Helvetia“, Winterthur, einzusenden unter besonderer Angabe der genauen Zahl 1. der anwesenden Vereinsmitglieder, 2. der für die Gründung der Hilfskasse stimmenden, 3. der für Einführung des Zeitungsobligatoriums stimmenden und 4. u. 5. der dagegen stimmenden anwesenden Vereinsmitglieder.

Nun hurtig auf ans Abstimmungswerk!

Mit Genossinnengruß

Winterthur, 1. August 1910.

Der Zentralvorstand
des schweiz. Arbeiterinnenverbandes.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein St. Gallen. Am 27. Juni beehrte uns Herr Dr. Sennhauser mit einem Vortrag über das schweiz. Zivilgesetz, welches bekanntlich im Jahre 1912 in Kraft treten wird. Im neuen Gesetz ist allerdings in verschiedenen Beziehungen eine kleine soziale Besserstellung der Frau vorgesehen, aber im großen ganzen ist sie doch noch überall im Nachteil; das wird indessen erst anders werden, wenn wir Frauen uns selbst soweit vordrängen, um in der Gesetzgebung auch mitreden zu können. Denn so lange diese Sache der Männer ist, werden wir noch auf lange hinaus mindern Rechtes sein. Darum rufen wir allen Frauen und Töchtern zu: Tretet ein in unsere Reihen, in die Organisation, damit wir schneller zu unserem Ziele gelangen. Wir Frauen

und Töchter haben das Recht, auch hier mitzureden; haben wir doch auch die Pflicht, mitzuarbeiten für den Unterhalt der Familie, um diese anständig durchbringen und die Steuern bezahlen zu können.

— Das Interesse der Genossen an der Arbeiterinnenbewegung wächst erfreulicherweise bei uns. Die Arbeiterunion hat an alle Gewerkschaften Flugblätter verteilen lassen, worin die Frauen der schon organisierten Männer zum Eintritt in unseren Verein aufgefordert werden. Ebenso werden in Zukunft 6 Genossen von der Arbeiterunion uns in unseren Bestrebungen, den politischen und sozialen Forderungen unterstützen.

Seit dem verfloffenen 1. Mai haben wir erfolgreich für unsere „Vorkämpferin“ agitiert und ist es uns gelungen, beinahe 100 neue Abonnements in diesem kurzen Zeitraume zu gewinnen. Auch der Mitgliederbestand unseres Vereins wächst von Versammlung zu Versammlung.

Arbeiterinnenverein Winterthur und Umgebung.

An unserer ordentlichen Monatsversammlung vom 5. Juli, an welcher sich mehr als 60 Vereinsmitglieder beteiligten, folgte der Abwicklung der üblichen Traktanden ein aufklärendes Referat über die Ursachen des Gießerkampfes auf hiesigem Platze. Unsere Sekretärin, Genossin Walter, legte die Situation klar auseinander und wies hin auf die Aufgaben der Solidarität und des Opfermutes der Arbeiterfrauen, die heute reichlich Gelegenheit finden zur treuen Mitarbeit an der Seite der Männer, die notgedrungen sich bessere Lebens- und Daseinsverhältnisse durch den gewerkschaftlichen Kampf erzwingen müssen. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. In heller Entrüstung wurde das Gebahren der beiden Firmen Rieter in Löß und der Maschinenfabrik Sulzer in hereditären Worten gebrandmarkt. Zu unserer Freude konnten auch bei dieser Gelegenheit wieder 6 Neueintritte in unseren Verein verzeichnet werden.

Am 14. Juli folgte sodann eine öffentliche Frauenversammlung im „Freihof“ Löß, die ebenfalls guten Besuch aufwies.

Mit sichtlichem Interesse folgten die Frauen den klaren Ausführungen des Genossen Béchota, Redakteur von der „Winterthurer Arbeiterzeitung“, über das für uns zeitgemäße Thema: Wirtschaftliche Entwicklung und politische Frauenrechte. Auch diesmal blieben die Frauen nicht stumm. Hält sie bei uns noch überall Schüchternheit in den Männerversammlungen im Schweigebann, so sprudelt dagegen vom redseligen Frauenmund der Redestrom um so ausgiebiger, wenn man sich nur „unter uns Pfarrerstöchtern“ weiß. Wiederum waren 5 Vereinsbeitritte der Lohn für unsere Bemühungen, so daß sich die Mitgliederzahl innerhalb eines Jahres um mehr als 60 gemehrt hat. Wir Winterthurerinnen schauen darum voll frohen Mutes in die Zukunft; lange genug hat auch über uns die Nacht gelegen; schon dämert der Morgen und kündigt uns des nahenden Tages Licht!

Arbeiterinnenverein Arbon. Die Kämpfe und Krisen in der Stickerindustrie, vorab im Etablissement Heine haben unsere Kräfte lahmgelegt. Nun beginnen wir uns langsam von diesen Schlägen zu erholen.

An der öffentlichen Versammlung vom 26. Juli im „National“ fanden wir uns wieder zusammen. Die Worte unserer Sekretärin, Genossin Walter, entflammten uns zu neuem Mut, zu neuer Arbeit im Kampfe gegen wirtschaftliche Ausbeutung und soziale Unterdrückung. 17 Mitglieder meldeten sich zum Eintritt in unseren Verein. Der Großteil der anwesenden Männer verlangte gleichfalls Eintrittsformulare für die Frauen daheim, und was vor allem im gegebenen Augenblicke für uns wertvoll ist, die Genossen vom Unionsvorstand haben uns tatkräftigen Beistand zugesichert, so daß unser Verein in kurzem wieder aufblühen dürfte.

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes.

Juni und Juli 1910.

Anwesende Genossinnen: Dunkel, Zinner, Kolb, Tobler und die Sekretärin, Genossin Walter. Entschuldigt abwesend: Genossin Reichen.

Es fanden an 2 Sitzungen Besprechung und Erledigung folgender Transkanden statt: Gründung einer Hilfskasse für den Arbeiterinnenverband. Obligatorium der „Vorkämpferin“ für alle Verbandsmitglieder. Zeitpunkt für beide Urabstimmungen August bis Ende September. Bekanntgabe in der Augustnummer der „Vorkämpferin“. Mandatausstellung an den Sozialistischen Frauenkongress in Kopenhagen für Genossin Marie Walter. Anschaffung von 100 Broschüren unseres Gewerkschaftssekretärs Huggler: Teuerung in der Schweiz und 50 Broschüren der Genossin Dr. B. Farbstein: Die Ziele der Frauenbewegung auf Verbandskosten zur Ueberweisung an alle unsere Sektionsvorstände.

Tätigkeitsbericht des Arbeiterinnensekretariates

pro Monat Juli 1910.

Die Sekretärin hielt im Monat Juli 12 Referate, darunter 9 Agitationsvorträge und nahm an 11 Sitzungen teil. Neben der Erledigung von Korrespondenzen — 42 Briefeingängen stehen 65 Briefausgänge gegenüber — wurden zahlreiche schriftliche Arbeiten, Zirkulare, Berichte etc. neben den redaktionellen Arbeiten bereinigt.

Die agitatorische Tätigkeit im Zürcher Oberland, im Bezirk Bülach und Kanton Aargau stieß überall auf die nämlichen, infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise charakteristischen Verhältnisse. Die Arbeiter und Arbeiterinnen wagen sich manchenorts aus Furcht vor Maßregelungen nicht in die Versammlungen. Die vornehmlich am Abend betriebene Hausagitation durch die Sekretärin führte nicht selten zu interessanten Ermittlungen. Es liegt etwas wie Fatalismus besonders auf den weicheeren Frauengemütern, woran größtenteils die zunehmende Teuerung Schuld trägt. Die wenig geschulten

und wenig einsichtigen Männer- und Frauenköpfe vermögen sich in unserer heutigen in mehrfacher Beziehung unheilvollen Wirtschaftsordnung nur schwer oder gar nicht zurechtzufinden. Die überzeugendsten Worte prallen ab an der vorgefaßten Meinung über die gegenwärtige Zwecklosigkeit des Widerstandes gegen die festgefügtten Unternehmerorganisationen. Es bedarf wohl nur eines frischen Anstoßes von außen, der weittragenden Ergebnisse des Sozialistenkongresses in Kopenhagen, der in Aussicht stehenden großen deutschen sozialdemokratischen Reichstagswahlerfolge etc., um die gegenwärtige Stagnation zu brechen und unserer schweizerischen Bewegung neuen Impuls einzuhauchen.

Bemühend ist die Tatsache, daß auf dem Lande der Bierhockott nicht gehalten wird. Der Mangel einer einheitlichen, über das ganze Schweizergebiet sich erstreckenden Presse mag die Ursache dieser Erscheinung sein. Auf alle Fälle steht es auch mit der Arbeiterbewegung überall da schlimm, wohin unsere Zeitungen nicht zu bringen vermögen.

Spezielles Interesse auch von seiten der Genossen verdient die Jugendbewegung. Die Sekretärin machte es sich bisher immer zur Pflicht, überall wo es ihr tunlich erschien, zur Gründung von Jugendorganisationen anzuregen. Haben wir die Frauen und mit ihnen die Kinder für unsere hohen Ziele gewonnen, so braucht uns um die Zukunft der arbeitenden Menschheit nicht bange zu sein.

Zur Belebung unserer Vereinstätigkeit.

Der Zentralvorstand wird nächstens an alle Arbeiterinnen-Vereins-Vorstände zuhanden der Vereinsmitglieder eine größere Anzahl Broschüren versenden: Hugglers Teuerung in der Schweiz, Dr. B. Farbsteins Ziele der Frauenbewegung und das neue Schweiz. Zivilgesetzbuch.

Es steht nun zu erwarten, daß die über mehr Mußezeit verfügenden und redegewandteren Genossinnen gerne den Anlaß benützen werden zur Vertiefung in die Probleme der Teuerung, der Arbeiterinnenbewegung etc., um die so gewonnenen Ergebnisse zu kurzen Referaten in der Zeitdauer von 5, 10 Minuten bis zu einer halben Stunde in den Monatsversammlungen zu verwenden. Vielleicht ließen sich auch, dem Beispiele des Arbeiterinnenvereins Bern folgend, ohne große Schwierigkeiten Diskussionsabende für die eifrigen vorwärtstrebenden Genossinnen einführen in unseren Sektionen. Es sind ja allerorts immer einige Parteigenossen gerne bereit, wenn die Umstände es erfordern, unseren Frauenorganisationen mit Rat und Tat beizustehen. Wünschenswert wäre vor allem, wenn der reiche, schier unerschöpfliche Inhalt von Bebel's Buch: „Die Frau und der Sozialismus“ allen unseren arbeitenden Frauen vermittelt werden könnte. Dazu bieten aber gerade die Monatsversammlungen die beste Gelegenheit, wo neben den üblichen trockenen Geschäftsaktanden auch dem Frauengemüt die entsprechende Geistesnahrung verabfolgt werden